


Kaspar Schwartze

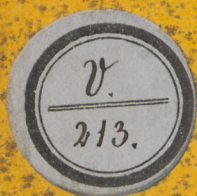
**Postreuter. Bona Meliora Nova, Das ist: Besser Gute Neue Zeitung/ Nicht auß
Enthusiastischen Einfällen/ sondern auß wahrer Astronomischer Rechnung/ und
darauß folgenden Iudicio, auch nicht nach Heydnischen verdampften Gebräuche/
sondern so weit es einem Christlichen Mathematico gebühren will/ allen
Aberglauben außgeschlossen**

Rostochii: Keyl, [1646]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730544451>

Druck Freier  Zugang





V. 213.

M. 1299

Postreuter.
BONA MELIO-
RA NOVA,

Das ist :
Besser Gute Newe
Leitung/

Nicht auß Enthusiastischen Einfällen / son-
dern auß wahrer Astronomischer Rechnung / vnd darauff
folgenden Judicio, auch nicht nach Heydnischen verdampften Ge-
bräuche/sondern so weit es einem Christlichen Mathematico ge-
bühren will / allen Aberglauben außgeschlossen/
continuirt vnd verfertigt auff
das Jahr

M DC XXXXVI.

An statt des Complementi
Prognostici,

Durch

M. CASPARUM Schwarzen / Strals. Pom.
Pastoren der Gemeine Gottes zu Jörnstorff im
Fürstenthumb Meckelsburg.



Rostock/

Gedruckt durch Nicolaus Keyß / der Univer-
sität Buchdrucker.

BOANA MELLO-
RA NOVA

Erste auf Einigkeit der
Betrachtung dieser Dinge mit der
physischen Indicio, und in dem
Beweis der Sache zu sein, so
wird die Sache zu sein, so
wird die Sache zu sein, so



M. CASPAR M. Schreiber
F. Schreiber in der Stadt Rostock

Stollow
Grafen von Stollow



Dem Großgünstigen Leser/

Gnade vnd Friede/ von Gott vnserm
Vatter/ vnd dem Herrn Jesu Christo/
Amen.

Großgünstiger Leser/ derselbe wird befinden/ daß ich nun/ in die 24. Jahr Calendar vnd Prognostica ans Liecht gegeben/ sie von Jahren zu Jahren besser Elaborirt, vnd solches Studium auch noch in meinem Exilio continuirt, wiewol ich wenig Hülffe von den meinen darzu gehabt/ sonst ich Assiduum Labore (da es nicht an gemangelt) in mehrs darein præstiren könne/ aber nicht finden/ daß ich solte grosse Aberglaubische Chaldensche Dinge ans Liecht gebracht/ sondern in Terminis Philosophiæ Christianæ mich verhalten habe. Hic quaeritur, An Philosophus quatenus Philosophus, allegatur ad Sacram Scripturam? Neg. Daß ich nun diß Tractätlein nenne Bona Meliora Nova, Besser newe gute Zeitunge/ hat seinen Respect auff voriges Jahr/ da ichs Bona Nova, inscribirt, vnd weilln noch/ die besten Planeten/ Regenten dieses Jahrs seyn/ Auch viel herrliche Judicia zu
A ii guter:

guter Friedens Zeitungen vorlauffen / habe ich mir sol-
chen Titul gefallen lassen / der Hoffnung zu dem Allerhöch-
sten Frieden Fürsten Jesu Christo / es werden künftiges
Jahr folgen Bona Optima, die allerbesten guten Zei-
tungen / worumb ich nicht auffhalte zu bitten Tag und
Nacht / sondern es stimmt auch der Positus Coeli her-
lich darmit überein / ob es schon nicht alle und allend No-
va Bona seyn / sondern nach dem alten Sprichtwort lauf-
set : Ad templum Domini , Sathanas locat arte
Capellum , Wo Gott der HERR / eine Kirche
bauet / da hat der Sathanas seine Capellen nicht weit da-
von / Sic bona comitantur semper mala.

Speramus tamen Meliora.

GOTT wird sich endlich erbarmen / und uns erfreuen
nach dem Er uns so lange geplaget hat. Wann der hal-
ben der günstige Leser / dieses will in meliorem partem
interpretiren, zweiffel ich nicht / er werde sich solche Ar-
beit nicht mißfallen lassen / der es besser machen kan / ist
deshalben / desto höher zu rühmen / Hæc æqui
boniq; consulat, etiam atq;
etiam Rogo.

Sehet

S Ehet nun an/ ihr Dextri Judices, die Bona No-
 va, auff verlauffen 1645. Jahr/ so werdet ihr etwas judici-
 ren können/was von den Melioribus auff dieses 1645. Jahr
 zu halten / conferirt bona mala. Was habe ich Prognosticirt vom
 Hause Oesterreich / insonderheit der hochlöblichen vnd überall weit-
 berühmten Stadt Wien? Vnd zwar ex veris causis Astronomi-
 cis. Hilff lieber G. D. / ißs nicht also gelauffen? Ist dieselbe nicht
 hoch vnd hart bedrängert gewesen? Nun fraget sichs/ob dasselbe Bona
 oder Mala Nova gewesen? Ich muß distinguiren. Mala seyns ge-
 wesen/weil die Käyserliche Liga so einen böien Vorsatz gehabt/ das
 kleine Lutherische Häufflein gang außzuuroten/ vnd zu vertilgen/
 vnd weil vns die Vestigia von Anno 1637. hefftig geschreckt/das es
 abermalen / wider Kriegsmantel/ so ergehen möchte / vnd nicht allein
 die vnschuldig Ermordeten hinterm Altar gestanden / vnd vmb Ra-
 che ihres Blutes mit lauter Stimme geruffen/sondern auch das übrige
 Häufflein/in den verwüsteten öden Dörtern/hefftig geseuffet/hat
 nicht die grosse Mannschafft der hochl. Cron Schweden / sondern
 Gott es verändert/das Bona Nova darauf worden/vnser Feinde ge-
 streuet (die doch vnser Erbsfreunde seyn solten) das sie einen Raht ge-
 schlossen vnd nichts darauf worden / vnd einen Pfeil gezelet / dar-
 auff sich das kleine Häufflein/so das kleine Häufflein der Christenheit
 vertheiltiget/für die wolerokehnte Stadt Wien geleet/dadurch Gott
 gezeigt/das er so viele durch wenig / als viele thun kan / vnd vns gute
 Zeitung erfahren lassen/das wir noch ein zeitlang Friede haben solten.
 Wederselts kans gute Zeitung genennet werden / weil Gott Ihrer
 Käys. Majest. ein Zeichen gewiesen/das es auch waar/wie in Pro-
 stico gedacht/ Caesar Debellator sed non oppugnatur, der Keyser
 kan wol bekrieger werden / aber nicht gang vnd gar vntergedrucket/
 weil er beföhlet zu geben / dem Keyser was des Keyfers ist. Vnd der-
 halben endlich Wien wider verlassen / das I. Keyf. Majest. auch ein
 guter Anblick ist. Vnd weil nun beyderselts Armee/grosse vnd vn-
 aussprechliche Ehr vnd Ruhm erlanget: Ihrer Keyf. Majest. als ein
 Herr des Röm. Reichs/ mit grosser Macht/ die hochl. Cron Schwe-

den/als Defensor der Christenheit vnd Lutherischen Religion/darauf
augenscheinlich zu spüren/das Gott den Krieg führet / en so können
Christliche Potentaten von Herren darauf nicht anders schließen/
als das Gott im Himmel den Frieden bawet/ vnd vns gerne götte. Dar
umb ist möglich / lasset euch unterweisen ihr Könige / vnd lasset euch
zächtigen ihr Richter auff Erden. Widerstrebet nicht den Zeichen
vnd Planeten / das Gott auff Erden gegeben / vnd auch durch den
Himmels Lauff zeiget.

Von der Adelichen Damen Waggeburg habe ich cum feliciori
voto Prognosticiret;

Ach du edle Strauß/

Wo wils mit dir hinauß?

Du hust dich gewaltig dreyen/

Vnd mußt doch an den Reyen/

Wie wilsu kommen drauß.

Viel Schuld thut man dir geben/

Drumb thut man dir nachstreben/

Wage doch noch einen Strauß.

Hüredich wol für verrathen/

Frembde Gäst hastu geladen/

Gott führe sie wider auß.

Was hat doch da wol gemangelt? Zweifel nicht sie Gebet werden
es noch in jetzigen Stand gebracht haben. Solte ich mehr repetiren,
würde es zu weitläufftig. Habe mit wenig Worten gedacht / de nu
mero Decimali; vel, an o sit Perfectio Numeri? Distinguendo.
Waar ist's / o Est perfectio numeri, wann ich sehe / 123456789; he
be ich sie auff mit 9 bleibet nichts / sehe ich aber 0 zu 1 ist 10 / od mehr ist's
100 / 1000 / 10000 / 10000. &c. Man zehle wie man wolle / gib 0 die
perfectio einer Zahl / die andern digiti haben nicht groß auff sich/
als 15. ist 10. perfectio prima cum dimidia. Vnd solche Zahl ist in
Chronologis wol in acht zunehmen / denn / 100. ist ein Jubel Jahr/
bringet Mutationes imperium, Verum Ablatū unitate manet o/
e. g. Xoo. doppelt nichts / kömpt es nun also / mit einem Regenten / der
10 / 20 / 30 / 100. Jahr regiert / oder sonst in solchen per modo lebet/
befindet darbey eine merckliche Mutationem Imperii muß verneh
men / derselbe muß gedencken / das es von Gottes Ordnung kömpt/
vnd Meliora hoffen / so wunderbarlich / als es auch kommen könne. Nero
des vnd Pilatus seyn wol ehe Freunde worden / da es aber Christum
gieng / welches mich auch wol ehe getroffen / Bett aber : Freue dich
nicht meine Freundinne / 24.

Folget

Folget nun! das Prognosticon des 1646. Jahrs.

Ich hatte mir vorgenommen dieses Prognosticon ganz einzustellen / denn alle Futura jeko Præsentia seyn / vnd nichts mehr mangelt / als der liebe Jüngste Tag. Denn vnser Erbkansler Iesus Christus hat selber ein zweyfaches Prognosticon vns vorgeschrieben / Matth. 24. Eins von Verfürung der Stadt Jerusalem / hernacher vom Ende des Gebäwes Himmels vnd Erden.

Nun ist das Gottes alte Gewonheit / daß / wann Er ein Land oder Stadt straffen will / daß ers nicht von vngesfahr oder vnversehens thue / sondern Er lasset es zuvor vielfältig anmelden / ob sich die Leute noch wolten bekehren / wie an Ninive / vnd Jerusalem zu ersehen. Vnter andern hat er Zeichen / der Zeit des Vntergangs der Stadt Jerusalem angemeldet in diesen Worten / Wann ihr nun sehen werdet / den Grewel der Verwüstung / der da stehet an der heiligen Städte.

Ehe ich nun weiter schreite / muß ich mit wenigem erklären / was das Börslein Grewel heiße? Im griechischen Texte stehet *βδέλυγμα*, das heisset in vnser Sprache / ein verfluchet / verdampft / schand Ding / daran beyde Gott vnd Menschen ein Eckel haben / vnd davon die Luft vnd alles kan vergiftet werden / das Laub vnd Gras gleichsam darfür verschwindet / vnd stincket mörderlich faul von der Erden biß in den Himmel. Wie dann Gott selber klaget : Daß man ihm die ganze Stadt Jerusalem voller Grewel gemacht habe / Jerem. 16. Was das nun für Grewel gewesen / darauff solche Verfürung erfolget / wer nöthig zu erzehlen wans nicht zu weitläufftig wer / dieser letzten Welt zur Warnung. Iosephus Egelippus erzehlet davon ein ganzes Register. Gläublich ist es / daß kein Grewel mag genemmet werden / so dar in nicht überhand gehabt / Ezech. 33. beschreibet ihre Spottrede / die sie gebrauchet / wann sie zum Gehör Göttliches Wortes gefordert worden. Lieber kompe / (haben sie gesagt) lasset vns hören was der Herr sage : Vnd sie werden zu dir kommen (spricht der Herr) in die Versamlung / vnd für dir sitzen als mein Volk / vnd werden deine Worte hören!

hören/ vnd nicht darnach thun / sondern werden dich anpfeiffen/ vnnb
gleichwol fort leben nach ihrem Göt. Vorauff zuvernehmen/ daß
Hypocrisis, Scheinheiligkeit? Darinn dominirt, was das für ein
Grewel / ist nicht genug zu beschreiben. Das seyn solche Leute die nicht
warm oder kalt seyn / vnd sollen aufgespeyet werden in den fewrigen
Pful. Wo solcher Grewel überhand hat/ da richtet er vnzählich viel
Grewel an in allen Ständen. Im weltlichen vnd geistlichen Stande/
seyn das Scheinheilige / die die Menschen verführen/ die da kommen
vnterm Namen Christi/ vnd sagen / Ich bin Christus / vnd verführen
viel Menschen/ dahin gehören alle falsche Lehrer/ Ketten vnd Secten/
welche das Leuchte des heiligen Evangelij zurück gesezet/ vnnb führen
die Leute auff Menschen Sackungen / vnd die so den ewigen Sohn
Gottes vnd sein bitter Leyden vnd Sterben nicht können vngemeinert/
vngedatelt / vngelästert lassen. Dahin gehören/ die so Hörer des
Worts seyn/ vnd nicht Thäter / sondern lauter Vbelthäter. Gehen
flüßig in die Kirchen / gebrauchen das heilige Abendmal / als ei-
nem rechtschaffenen Christen gebühret. Wann sie aber ihren Glauben
mit den Wercken beweisen sollen/ da wird ein rechtes Εὐδύγµα, vnd
sinkt von der Erden biß in den Himmel/ daß Gott von Herzen zornig
drüber wird.

Im weltlichen Stande richtet dieser Grewel auch schreckliche
Grewel an / dann wann man Gott nicht getrew ist/ so ist man den
Menschen auch nicht getrew. Da müssen allenthalben eufferliche sub-
tile Frantzösische Geberden seyn/ liebliche Wort / vnd schwebet doch
die Gall auffn Herzen/ daß sie auch muß endlich herauß brechen/ vnd
wann jemand sihet / daß er betrogen/ so fänget er conspirationes
Krieg vnd Blutvergiessung an/ da wird auch ein Grewel auß / so von
der Erden biß in den Himmel stincket. Darüber es kompt/ daß das Pro-
gnosticon waar werde v. s. Ihr werdet hören Kriege/ vnd Geschrey
von Kriegen/ denn es werden sich empören ein Volck über das ander/
vnd ein Königreich über das ander/te.

Im Haußstande richtet dieses grausame Thier Scheinheiligkeit/
nicht viel weniger Grewel an / da muß ein jeglicher allenthalben mit
den Propheten Micha klagen/ Cap. 7. Ach es gehet mir / wie einem
der

der im Weinberg nachlieset / da man keine Trauben findet zu essen/
vnd wollen doch gerne die besten Früchte haben. Die frommen Leu-
te sind weg in diesem Lande / vnd die Gerechten sind nicht mehr unter
diesen Leuten / 2c. v. 5. Niemand glaube seinem Nächsten / niemand
verlasse sich auff Fürsten. bewahr die Thür deines Mundes für die / die
in deinen Armen schläffet / denn der Sohn verachtet den Vatter / die
Tochter sethet sich wider die Mutter / die Schwur wider die Schwieger
vnd des Menschen Feinde sind ir eigē Hauffgesinde. Daher Christus
nicht vnbilllich Prognosticirt, v. 12. Die Vngerechtigkeit wird über
hand nemen / vnd die Liebe in vielen Herzen gang erkaltten. Ja kläglich
ists anzuhören / daß Christus spricht : Zwey werden liegen auff einem
Bette / eins wird angenossen / dz ander verlassen werden / Psal. 4. Der
Herr hat Ursach zu schelten / die im Lande wohnen / denn es ist keine
Treue / keine Liebe / kein Wort Gottes im Lande ; Sondern Gottes-
lästern / Lügen / Morden / Stehlen vnd falsches rechen hat überhand
genommen vnd knüpffet eine Blutschuld nach der andern. Das ist ja
ein Grewel über alle Grewel / die da stincket / vnd die ganze Welt ver-
giffet. Sehet das ist nun ein Grewel / welchen die Scheinheiligkeit
vnd Falschheit anrichtet / wer kan die andern zu Register setzen !

Darauff dann die jämmerliche Zerstörung erfolget / davon biß
ans Ende der Welt genug zu singen vnd zu sagen ist. Nam citri ab-
ominatio ibi necessario sequitur esolatio. Denn wo Grewel seyn/
darauff folgen vnsehlbare Zerstörungen. Vnd solchen / bey Kir-
chen / durch falsche Propheten / an Städten / durch allerley Landstraf-
fen / Krieg / Pestilenz vnd theure Zeit / an Ländern durch außbrei-
tung derselben / in alle vmbliegende Derter ? Denn da der Krieg/
oder ein Unglück erst eingerissen / da brennet es bald vmb sich her ;
wie ein lauffendes Feuer. Da heissets wie Horat. sagt : Tunc tua Res
agitur poenis cum proximus ardet.

Eines Nachbarn Unglück /

Ist sein eigen Fröstlück.

Lieber was gehet vns diese Zerstörung Jerusalem an / vnd wie
kompt daß bey dieser Meliora Nova ? Man könnte es wol mit subtilern
Worten vnd Manier vorbringen. Lieben Freunde / dieses Progno-
sticon,

B.

hicon, von der Verſtörung Jeruſalem / connectiret, der H^{er}z
Chriſtus mit denſelbigen, von dem Ende der Welt / anzudeuten (wie
ichs einfältig alſo gedencke) daß das Exempel Jeruſalem ſoll biß ans
Ende der Welt / in vigore bleiben / vñnd ſolches der ganzen Welt/
allen Keyſerthumben/ allen Königreichen/ allen Fürſtenthumben/ allen
Graſen vñnd Landſchafften / allen Städten vñnd Dörffern zum ewi-
gen Warnungs-Spiegel / daß ſie an der Juden Exempel gedencen/
vñnd ſich für Schaden deſto beſſer hüten ſollt vñnd wol in Acht nehmen/
was Chriſtus ſelber davon redet/ Luc. 23. Meynet ihr / daß die He-
roſolymitaner alleine Sänder geweſen ſeyn / weil ſie ſolches erlitten
haben? Ich ſage Nein / ſondern ſo ihr euch nicht bekehret / vñnd Buſſe
thut / ſo werdet ihr alle alſo umbkommen / vñnd der Meſſter der Epſtel/
Rom. 11. Lieber Menſch ſey nicht ſtolz / ſondern fürchte dich / ha-
e Gott der natürlichen Zweige nicht verſchonet / daß er vielleicht dein/
(als eines wilden Ditzweigs) auch nicht verſchone.

Darauff folget nun dieſe Frage; Ob bey vns in Deutſchland
ſolche *βδελύγματα* oder Grewel gefunden werden? Wann wir vns
darnach ein wenig umbſehen, haben wir billich Urſach zu klagen: Ach
daß ich Waſſer genug hette / in meinem Haupt / vñnd meine Augen Thra-
nenquellen weren / zu beweinen / Jerem. 9. Die vnerhörlichen / vñnd
außſprechlichen Grewel in Deutſchland! Wenn ich die allein ſolt
erzählen / die in meinem Kirchſpiel vor vñnd bey meiner Zeit vorge-
lauffen / vñnd ein Chriſtliches aufrichtiges Herz ſolt davon judici-
ren / würde es ſprechen / es wix einem Menſchen vn möglich geweſen /
alſo zu bawen vñnd zu arbeiten / vñnd nach dem Gott mit der Defolati-
on darzu gekommen / iſt die Straffe vñnd Verwüſtung nicht gleich /
ſondern viel grauſamer darauff erfolget. Wie dann über diß vñnd viel
Länder / wie es daßer gegangen / wol wiſſen werden. Nun aber der
liebe Gott / die Ruhe ſolcher Verwüſtung in etwas eingeſogen / vñnd
ein Bannier durch die hochlöbliche Cron Schweden verſchaffet / daß
wir guten Friede vñnd Ruhe zu hoffen / (welches der höchſte Gott
noch beſtätigen wolle /) häuffen ſich doch die Abominaciones vñnd
Grewel / dermaſſen / daß / als wenn von keiner Straffe vñnd Defola-
tion

tion wer zu sagen gewesen/die Welt mag von Anfang her nicht böser
gewesen seyn. Summa/das alte Sprichwort wird gar zu waar:

Trew/Glaub/ Warheit vnd Recht/
Haben sich im Teutschland schlaffen gelegt/
Dargegen Vntrew vnd allerley Schand/
Nimbt mit aller Krafft über hand.

Vnd ist doch nur so eine kurze Zeit/das die Verwüstung gewesen/
vnd wenns Gott nicht abwendet / kan im Hup der gar auß ergehen/
das darauff folge nicht allein Desolatio, Verwüstung der Kirchen/
der Städte vnd Länder/ sondern auch der ganzen Welt. Weils auch
die Zeichen / so an erwehntem Ortz / der Mund der Warheit selber
erzehlet / gänzlich erfüllet.

Das ist nun übrig / das der liebe HErr Iesus wie ein Bliß ein-
brechen: vnd aller Dinge ein Ende machen wird. Wie dann solches
auch nicht weit seyn kan / wenn wir der Vermahnung Christi beym
Dantele etwas nachlesen vnd darauff mercken. Sehen wir demnach
an die letzte Monarchie/das letzte Keyserthumb/das Römische Reich/
stehet es recht auff seinen Thonern Füßen / denn vorhin hats gehabe
zehn Hörner/ oder Königreiche. Syrien/Egypten/Asiam/Schott-
land/Welschland/ Engelland/ Frankreich / Spanien/Affricam/
Teutschland. Ach lieber Gott / wie ist jeko das Römische Reich zer-
malmet vnd zu quetschet/ das kaum die Zehen von Füsse am grossen
Bilde übrig. Denn die zweien Antichrist/ der Türck vnd Papst / ha-
ben das bestie davon / ihnen zur Beute gemachet.

Der Türcke sitzt in Orient / mitten im Römischen Reiche / vnd
hat inn die besten drey Königreiche/ Asiam / Egypten vnd Griechen
Land / vnd greiffet noch von Tage zu Tage grausam / vnd gewalt-
samer Weise vmb sich.

Der Papst/ der herrschet in Occident. Die andern Königreiche/
haben sich fast alle vom Römischen Reiche abgesondert / das alleine
Teutschland das Ruder hält/ aber mit was Beschwernisse/ sehen wir
für Augen / Ach Gott erbarme es/ erhalte es / das bislein Thones da
es noch auffstehet / kan im Augenblick zerstauben. Eins ist noch

B ij

merk.

mercklich/das Christus spricht : Das noch endlich soll gepredigt wer-
den das Evangelium über die ganze Welt / zu einem Zeugnisse über
alle Völcker / vnd denn werde das Ende der Welt kommen. Darüber
ich diese Gedanken habe / so ich noch bey keinem Autore gelesen / irre
ich / will ich gerne irren / der ich für Trübsal an diesem gefährlichen
Orthe wol irren kan das dieses so vorlängest hätte können geschehen/
(alii etiam non absq; causa impletum sentiunt.) Wann Ihre K.
Majest. hätten das statliche / herrliche / ansehnliche / prächtige / vñ
überwindliche Kriege/nicht nach der Blutdürstigen Psaffen Raht/ge-
gen das kleine Häufflein Christi / vñ per consequens gegen Gott
gebrauchet/sondern gegen dem Erbfeind dem Türcken / vñ es gesche-
he noch diese Stunde/ durch einen gütlichen Frieden/ ~~wer~~ ich der Hoff-
nung / das Römische Reich würde sich dermassen wider ausbreiten
vñ grünen wie ein Palmbaum/ darunter das Evangelium auch könn-
te in Türcken frey geprediget werden. Wann der Türckische Keyser
einen tapffern Johan de Werdt, vñ einen mutigen Leonhard Tor-
stensohn für Constantinopel sehen thete / würden sie für Ohnmache
ihre Säbeln fallen lassen/ vñ Quartir begehren. Doch wer wolte auß
obgedachten nicht schließen / das das Ende der Welt/ die letzte Stun-
de für der Thür/ vñ sprechen: Ja kom Herr Jesu/ Apoc. 1. Oder
mit der Christlichen Kirchen beten :

Op lieber Herr / ey! zum Gerichte/

Laß sehen dein heiliges Angesicht.

Das Wesen der Dreyfaltigkeit/

Das helff vns Gott in Ewigkeit.

Muß gleichwol ad Propositum kommen/ vñ weiter beschrei-
ben/ was vns die Sternen dieses 1646. Jahr davon sagen.

JANUARIUS.

Nun hört man überall/

Des lieben Frieden Schall.

Gott gebe Gltzt zum Newen Jahr/

Vñ das es möchte werden waar.

Styn

Seyn das nicht BONA NOVA? Woraus weistu das?
Fragt Titius;

1. Auß Gottes Wort/das er der Elenden Seuffzen nicht will lassen vergebens seyn/vnd das kan nicht liegen. Nun seuffzen vnd beten alle Frommen/Ruffen Gott mit ernst an/ (die Scheinheiligen bekommen doch ihren Lohn) darumb kans nicht erliegen.

2. Auß dem Munde des Himmels särm Jahr/habe ich den Frieden prognosticirt, Ex Domino Anni, auß den Regenten des Jahrs/welche seyn gewesen Jovis Stella omnis commodi, reſte Hispanſe, ein Stern aller Freunden/oder Generalis Pacis significator, ein allgemeiner Andeuter des Friedes / vnd die holdselige Frau Venus / wie dasselbe im vorigen Jahr zu lesen. Nun möchte ein hitziger Fried begieriger vermeynen/das solches Prognosticon falsch wäre/vnd per consequens, folgendes nicht viel besser seyn werde. Ach nein! Ein gutes Werck wil weil haben/ es sind keine schlechte vom Adel, keine einzel Fürsten/ sondern Keyser/ Könige/ Chur, vnd Fürstenthümer die intresirt, vnd in armis seyn/ ja ein KriegsJewr/das wie ein DonnerJewr über die ganze Welt brennet.

Gleich wie nun ein Donner oder Blitz nicht mit Wasser sondern mit Milch muß geleſchet werden; Also kan der Krieg auch mit keiner Sündflut des Kriegs gestillet werden / sondern es muß mit sanfter Milch/ das ist/mit großem Bedencken vnd Sanfftmuht geschehen. Wie auch Paulus redet / Er habe die seintgen mit Milch gespeisset. Ach wanns dahin gerathen/das Potentaten ad Arma gegriffen / so giltts warlich ein hartes / ehe sie wider deponirt werden/ niemand will der erste seyn/dahero giltts ein hartes Wann wir demselben Friederich Werck/weiter nachdencken/ists ein überauß grosses Werck/das nun ein einziger der hochlöbliche Legat/der Cron Schweden / auß der Lutherischen Secte Principaliter Unterhändler ist/gegen so viel Mächtigen Potentaten / vnd es zu dem Stande gebracht / da es noch nicht also gewesen/Ergo Speramus Nova Meliora.

Hoffen wir billich ein bessers.

So stehe ihm bey/erleuchte ihn mit seinem heiligen friedſamen Geiſt/wie auch alle andere Chriſtliche Unterhändler/vnd also

B ij

Das

das ganze Collegium, vmb Jesu Christi vnsers lieben Herrn
willen / Amen.

Nun regieren ja dieselben Planeten noch dieses Jahr / vnd hat
Venus Testimonia Fortitudinis 108. Jupiter 53. Mars 54. sed
combustus, Saturnus 49. Mercurius 39. Luna 5. Also liegen die
Lunantisten / vnd das gemeine Pöbel gang vnter Venus vnd Jovis,
treiben das Raß bey den Potentaten / die Martialisten werden sanffte
ter / darumb hoffen wir Meliora Nova, besser Zeitung.

Schlesien wird ein Tauben Hauß/
Der Löw geht drein/ der Adler auß/
Was soll ich davon melden mehr?
Es gibe vor erst die Winter Quartier.

FEBRUARIUS.

Marien ihre Messe
Die saget für gewisse/
Was von den Friede werden wil
Der Türcke sucht ein newes Spiel.
Wie gehets denn in Pohlen?
Das sag ich vnverholen/
Was zuvor gesponnen/
Ist nicht wie jemand geronnen.
Ihnd sucht man einen andern Weg/
Das wird alten newn Feind gemacht: in Sieg/
Da er sol über fallen/
Des frewen wir vns alle.

Diß habe ich kurz gesehet/ doch nicht darinnen gescherhet/
weil ich späte bewogen / dieses ding zu continuiren/ vnd diese Monac
für der Thüre synn/ mache ferners weitläufftiger.

MAR-

M A R T I U S.

Im Frölinge/ thue man von Friedlicher Zeit sagen vnd singen/ der Radix desselben ist Solis/ die stehet ganz in keinem bösen Aspecten/ sondern Sextil Martis doch in signis brevium ascensionum vnd Sextil Jovis diese machen hohen Potentaten einen hohen Friedlichen Muth/ was sie handeln ist alles sehr gut. Hoffen demnach/ nochmalen Meliora nova, Gott wolle es/ Gott gebe es/ Gott bestätige es! Denn im Aufgang des Februarii haben wir gehabt $\Delta 4 \text{ } \nearrow \text{ } \Pi \text{ } \equiv$ / zu welcher Zeit sie schon beyssammen gewesen / vnd haben auff's erwerlichste vnd Freundlichste bereits davon deliberirt, vnd vnterredung gehalten.

1. (11) Sonsten schwebet der Schwedische Mars noch vnter dem Wassermann. hält viel contra-Martes/ vnd zieler auff den Löwen zu/ wider nach Böhmen vnd Oesterreich.

7. (17.) Macher ein Christliches/ frewilliges Herk/ ein hares Adamsches/ Tyrannisch gelinder / daß es zu bessern Gedanken kompt/ vnd billiget was zum Friede dienlich / obs zwar nicht darzu geneiget gewesen.

14. (24.) Vnter dem Scorpion haben sie auch etwas zuthun/ der Keyser thue das seinige / daß die Wärmlein in Hispanien mögen mit Friedes Brodt gespeiset werden/ sonst lauffen sie wider zu Wasser/ vnd werden bissige Schlangen drauß.

21. (31.) Sehen sich die Niderländer weit vmb/ vmb einen Weg den sie ztgehen wollen/ finden ihn anfänglich mit Freuden/ bedencken sich doch wider / vnd lassen ab vmb eines bessern Vortheils willen.

29. (8.) Grosse geheime præparatoria werden gemacher/ zur innerlichen Aufrühr/ wider einer Obrigkeit wissen vnd willen/ Ich rahte/ man halte ein/ es gewinnet ein Aufrührisch Ende.

A P R I L.

5. (15.) Man hört jetzt singen überall/

Wie es zugeht in Portugal/

Sie liegen bald vnten vnd oben/

Manchr wils doch nicht groß loben.

12. (22.)

12. (22.) Meissen vnd Schlessien hoffen es gut/
 Doch wird ihnen gar klein der Muhe/
 Wars thut sich zu ihn neigen/
 Weils sie nicht können schweigen/
 Was verborgen gehabt ihr Herr/
 Drumb müssen sie nun leyden schwer.
 Antrew pflegt zschlagen sein eigen Herrn/
 Also ist auch der Fall nicht fern.
19. (29.) Zu Krackaw in Poln/
 Thut man sich des Nachts erholen/
 Wo es denn soll beystehn/
 Das man nicht zu weit thut gehn.
26. (7.) Im Württemberger Land/
 Kompt widr etwas news zu hand.

Brabant in Engelland / Lunden in Niderland / Nürnberg vnd
 Bamberg / den gehets alles überzwerg / Neutralität / die were sehr gut /
 machen doch den Frieden bessern Muhe / interea fiet aliquid gedens-
 cken sie.

M. A. J. U. S.

5. (15.) Wie gehets wol für vnser Thär / in Meckelburg / sehr
 wunderbarlich thuts / ich mich besorg / ein newer Krieg sich spinnet an/
 das man nicht höret ein Trummel schlan / ganz ohne Wehr vnd
 Waffen / doch thut der Feind nicht schlaffen / doch will er Freund ge-
 nennet seyn / vnd spricht gleich das dein ist mein.

Ist nun der Friede nicht geschlossen / finde ich in diesem Monde
 dergleichen Tumult vnd Aufruhr über die ganze Welt / als noch be-
 vor nicht gewisen oder gehört worden / denn was noch ruhig gewesen/
 wird nun vnruhig vnd auffstakig gemachet.

Frankreich stellet sich sehr vngeberdig / wird überdrüssig vnd
 darüber Furiosisch.

12. (22) In Nider Polen (Polonia minore) gibts viel Ein-
 quartirung / ohne Feindschafft.

19. (29.)

19. (29.) Ach Schlesien (Silesia superior) du auch wol geplagtes Land / wenn du wüßtest / was zu deinem Friede dienet / du würdest dich wol bedencken / vnd nicht werden ein Tauben Haus.

27. (6.) Crackaw hat bey Vnruhe gute Ruhe / Braunschweig / stiller viel Krieg / vnd kompt doch in Krieg / Confusion vnd Mißverstand.

J U N I U S.

3. (13.) Eyßland / wird mit auff den nothfall angespannet / eiltsche Regimenteer zu werben / doch ohne ihren grossen Schaden / vnd ist nicht so äbel angewand / Defension kan nicht schaden.

10. (20.) Steheis selkam in Oesterreich / es spinnet sich daran ein wunderlicher Krieg / hoffe gleichwol den Friede geschlossen / sonst wird ein schrecklichs Blut vergossen.

18. (28.) In Ungern wills erst werden selkam / der alte Tärcke will auch daran / er hat wol lang gelaure / nach seiner alten Gewonheit / wenn die Christen sich abgemattet / pfleget er hernacher gut Spiel zu haben.

Nun wache auff du Edler Adler / vnd stärke deine Flügel mit den Federn so du bißhero verlohren / vnd hast außrauffen lassen / durch den langgewünschten Friede / herrliche Flügel seyn bereits vorhanden mit glänzenden Eysern Federn / wenn sie sich regen / schwingen sie flaubende Kugeln von sich / wenn sie mit andern zween vermehrt vnd gestärcket würden / köndten sie ein gutes Theil von Tärckeyen bedecken / vnd also das Römische Reich augiren, was ruinirt wider recuperiren / so würde Augustus wider ein rechtschaffener Augustus.

Einen statilichen Flügel gebe das Königreiche Polen / einen die R. S. r. mit ihrer Verbändniß / viel Adelige Federn würden sich damit einfliechten / wie solte er können besser gezieret werden.

J U L I U S.

2. (12.) Lothringen / hat auch etwas zu singen / von einem narren Gaste // dessen er sich nicht vermuthet gewesen / Freund vnd Feind.

Feind stossen zusammen/ vnd können nicht wol von einander kommen/
Zeit bringen Rosen.

12. (22.) Leipzig die reiche Stadt/ ist auch des Krteges worden satt/ will stillen einen tapffern Helt/ es sey mit Gut oder Geld/
daß sie möge zu ruhe kommen/ welches ihr ihut grossen Frommen.

Verum : Aequo ne credite Teucri.

Hütet euch für einem Freund/ man ihut euch andere Einquartierung
anmuchen.

20. (30.) Preussen wird erfreuet/ wegen alter vernewerter
Krafft/ vnd ist zwar nicht wenig zu achten/ bringet vielen viel Tausen
vnnnd Gedancken auß dem Sinne/ Gott gebe Glück/ daß es
wol gerathe/ vnd ein gutes Ende gewinne.

AUGUSTUS.

10. (20.) Bamberg findet groß Beschwer/ wolte sich gerne
wenden/ hats Spiel aber nicht mehr in den Händen/ wer es nicht so
weit kommen/hätte es sich hinfort besser in acht genommen vnd fürs
gesehen.

20. (30.) Lübeck in ihrer Nachbarschafft/ haben sich für neue
Ansprache wol fürzusehen/ wer weiß/ weme es sonst mehr treffen
möchte.

SEPTEMBER.

5. (15.) Magdeburg/ wird erfreuet wegen linderung
einer Last/ vnd erlangen wider viel alte verlorrne Privilegia, dar
nach sie lang gestrebet haben.

15. (25.) Bremen kompt zur Richtigkeit/ doch nicht ohne
groß Beschwer/ Gott helffe ihr dardurch/ sonst würde es hernacher
gar langsam zugehen/ wenn eins in einen Labyrinth gerath kan
man nicht wol darwider aufkommen.

OCTOBER.

Unterm Löwen thun sich viel Länder hefftig schewen/ ober ihren
Feind dräwen/ wenn sie sich schon wol befinden/ so können sie doch
nicht

nicht absque oneribus bellicis verbleiben / der das Wild will fangen / muß Hunde daran wagen.

Italia thut sich hefftig angreifen / vnd bringet einen mächtigen Schatz zusammen / zu was Ende gibt die Zeit.

Böhmen thut sich bereiten zur Einquartierung / mit guter Ordre / halt J. R. M. zum besten.

NOVEMBER.

Prag weiß von vielen Wunder zu sagen / hat viel Legationes auß Rom ; wie sie der Sachen thun wollen / ob Rom auch bedrungen ist / stehe ich in Zweifel / sonst haben sie der Derrer mit den ihrigen auch genug zuschaffen.

Nendelberg laurt mit grossem Vortheil / leget sich gleich vnnnd zwerg / dennoch will man auß der Haut einen Riemen haben.

Erffure sihet weit hinaus / vnd empfindet manchen Strauß.

Breslaw hat sich lang gewehrt / dennoch will man ihr etwas anmuhien.

DECEMBER.

Frankfurt am Mayn handelt vmb etwas Neues / vnd verrichtet es glücklich.

Pommern empfindet viel neues / Gott wolle etwas Gutes beschehren.

Hamburg ligt vnterm Wassermann vnd Bischof / von welchem ich sârm Jahr gedachte / sie würde Ehr einlegen / vnd alte Privilegia wider erlangen / ob solches eingetroffen / habe ich nicht erfahren / dem sey aber wie ihm woll / dieses Jahr siehet ihr noch ein anders für / da vielleicht vor diesem nicht nachgetrachtet / vnnnd zu sonderlicher Ehr gereichen wird.

Danzig / Polen / Preussen / haben dergleichen Ursachen / daß sie sonderliche Dankfeste halten / weiß nicht allerdings was die Ursachen sey / kan aber nichts schlechtes seyn / Gott gebe Glück darzu.

E ij

Hispanien

Hispanien fasset eine Resolution, wie ihm mit Portugal vnd
andern Feinden zuthun/ Nachbare Feindschafft/ thut kein gut / ver-
störet vnd verheret/ Einigkeit stärcket vnd vermehret. Wer hat euch
in die Waffen gefährtet.

Ein ander benachbarter Feind zu Wasser lauret darauff / vnd
vermeinen sich zu inpatroniren, Zeit wers vmbzukehren.

Engelland / hält Stillstand / bedencket sich ein bessers/ vnd brin-
get sich selber zum Frieden Stand. Gedendet das intestina bella,
auff die länge nicht dienlich seyn. Es ist genug/ wenn der Feind von
aussen kompt/ sonst hätte ich viel specialia mehr zu sehen/ es möchte
aber nicht allen gleich angenehm seyn / es wird auch die Wärs selten
bezahlt. Ob dieses nun wol Meliora Nova heißen sollen/ so bin ichs
mir in allem Generaliter wegen der Regenten dieses Jahrs noch
besser vermüthet/ wie ichs gesehet.

Hiermit treffen überein die herrlichen Zeitungen von den Friedens-
Tractaten. Welche zu vernehmen geben/ daß vnser Wunsch vnd Ge-
bet deßhalben nicht vergebens gewesen. Was für eine neue Sonne
von Westen beginnd auffzugehen/ davon ich auß dem Lipsio im Pro-
nostico meldung gethan / solte auch wol mit der Zeit an den Mit-
tag kommen/ die Wort an gedachtem Ort/ seyn mit verwunderung
wol in Acht zunehmen / lasse es darbey jeso verbleiben. Lebe ich den
Tag/ daß ich Nova Optima künfftig schreibe/ da ich doch nicht wil-
lens gewesen/ dieses zu continuiere/ muß ich ander Zeit vnd Gelegen-
heit darzu suchen. Wenns gleichwol an diesem geringen Tractatein
zu thun/ wirds die Zeit vnd Erfahrung lehren / vnd zum theil auß
vorigem abzunehmen seyn/ ders besset machet ist auch zu rähmen/ vnd
ich mag es gerne mit lesen.

Bitten nun nochmalen/ den Allerhöchsten Regenten
Himmels vnd der Erden / Er wolle der rechte Mittler
seyn der Friedens Tractaten / vnd offterwehnten Herrn
Gevollmächtigten der Glorwürdigsten Cron Schweden/
mit seinem heiligen Geist deß Friedens regieren/ daß er das
wol

wol angefangene Werck / glücklich vollführen / Frisch
vnd gesund wider zu uns angelangen mögen. Ach HErr
Hilff / ach HErr laß wol gelingen / vmb deines lieben
Sohns Jesu Christi willen / Amen.

Unter dessen wolle. wir in Gedult stehen / daß besien
hoffen / vnd also beten :

DAn spricht / wen Gott erfrewt/
Hat gemeiniglich groß Leyd/
Doch wird sein Leyd verkehrt/
In ewigt Freudt gewehrt/
Gott kan dein Leyd wol stillen/
Vnd dich mit Freudn erfüllen.

Angst / Noth / Trübsal vnd Pein /
Muß stets im Vortrab seyn/
Darnach thut herreiten/
Das Glück auff allen Seiten.
Gott kan dein Unglück stillen/
Vnd dich mit Freudn erfüllen.

Nach jeden Winter kalt/
Erfolgt die Sonne bald/
Also nach jedem Schmerzen/
Erfolgt auch Freud im Herzen/
Gott kan dein Schmerzen wenden/
Er hats in seinen Händen.

Die Blümlein auff dem Feld/
Auch alles Wild im Wald/

E iij

Wenn

Wenn es der Winter verheeret/
Der Sommer sie wider ernehret.
Gott kan den Winter wehren/
Den Sommer wider lehren.

Es hat wol ehe geschnehet/
Vorhin für dieser Zeit/
Darnach scheint die Sonne/
Bringt uns viel Freud vnd Bonne/
Gott kan den Schnee wol stillen/
Vnd dich mit Bonne erfüllen.

Mit dem Elende dein/
Soltu zu frieden seyn/
Denn wenn die Noht am größten/
Will dich Gott selber trösten/
Gott kan dein Elend stillen/
Vnd dich mit Freuden erfüllen.

Ach Gott ich bitt allein/
Kans seyn der Wille dein/
Daß sich mein Trubsal ende/
Vnd sich mein Vnglück wende/
Gott kan mein Vnglück wenden/
Zu einem selgen Ende.

ENDE.

nicht absque oneribus bellicis verbleiben / d
gen / muß Hände daran wagen.

Italia thut sich hefftig angreifen / vnd br
Schatz zusammen / zu was Ende gibt die Zeit.

Böhmen thut sich bereiten zur Einquartir
halt J. R. M. zum besten.

NOVEMBER

Prag weiß von vielen Wunder zu sagen
aus Rom ; wie sie der Sachen thun wollen / o
ist / siehe ich in Zweifel / sonst haben sie der
auch genug zuschaffen.

Nendelberg laurt mit grossem Vortheil
zweig / dennoch will man auß der Haut einen

Erffure siehet weit hinauß / vnd empfindet

Breslaw hat sich lang gewehret / dennoch
muhten.

DECEMBER

Frankfurt am Mayn handelt vmb etwan
tet es glücklich.

Pommern empfindet viel neues / Gott
schehren.

Hamburg ligt vnterm Wassermann vn
ich färm Jahr gedacht / sie würde Ehr einleg
wider erlangen / ob solches eingetroffen / habe
sey aber wie ihm woll / dieses Jahr siehet ih
vielleicht vor diesem nicht nachgetrachtet / vnnd
reichen wird.

Danzig / Polen / Preussen / haben derglei
sonderliche Danckfeste halten / weiß nicht alle
sey / kan aber nichts schlechtes seyn / Gott gebe

E ii

